Fact Sheet

**Patientensicherheitsinitiativen in Österreich**

Ein Überblick über Themenbereiche, in denen in Österreich in Zusammenarbeit der Plattform Patientensicherheit bereits Initiativen umgesetzt wurden.

* 1. **Gesundheitskompetenz und Patient Empowerment**

[Gesundheitskompetenz](https://oepgk.at/glossary/gesundheitskompetenz-2/) (Health Literacy) ist ein wichtiger Eckpunkt der [Gesundheit](https://oepgk.at/glossary/gesundheit/) und der gesundheitlichen Chancengleichheit aller in Österreich lebenden Menschen. Sie soll die Bevölkerung dabei unterstützen, im Alltag selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, die ihre [Gesundheit](https://oepgk.at/glossary/gesundheit/) fördern.

* Patientenhandbuch

Das Patientenhandbuch ist ein Leitfaden für einen sicheren Krankenhausaufenthalt und wurde von der Plattform Patientensicherheit erstellt. Mehr Information bringt den PatientInnen mehr Sicherheit. Das Handbuch versteht sich als Leitfaden mit Informationen, Anregungen und Vorschlägen, wie Patientinnen und Patienten sich verhalten sollen und was sie zu ihrer eigenen Behandlung beitragen können. PatientInnen sollen in der Lage sein, Entscheidungen in Hinblick auf ihre Erkrankung und Behandlung zu treffen. Dazu ist es notwendig, wichtige Informationen zu den Behandlungsschritten richtig vermittelt zu bekommen.

<https://www.plattformpatientensicherheit.at/download/themen/Patientenhandbuch.pdf>

* Patientenfolder „Sicher ist sicher“

Unter dem Titel „Involve Yourself In Your Care“ wurde ein Projekt gestartet, wie und in welchem Umfang PatientInnen in das Sicherheitsthema im Krankenhaus eingebunden werden können. Das Ergebnis ist der Folder „Sicher ist sicher“, der PatientInnen sensible Bereiche des Behandlungsprozesses erläutert und sie zur Mitarbeit motiviert.

<https://www.plattformpatientensicherheit.at/download/themen/sicher_ist_sicher.pdf>

* 1. **Kommunikation**

Die Kommunikation zwischen PatientInnen und Angehörigen der Gesundheitsberufe nimmt eine zentrale Rolle im Hinblick auf Patientensicherheit ein. Ist diese Kommunikation fehlerhaft, kann dies große Auswirkungen haben. Ganz zentral ist die Aufklärung von Patienten, damit diese die rechtmäßige Einwilligung erteilen können.

Da die Kommunikation ein wesentliches Element für die Sicherheit von PatientInnen und MitarbeiterInnen darstellt, gibt es zahlreiche Projekte und Initiativen, die Kommunikation zu schulen und fördern. Entsprechende Lehrinhalte werden in den Ausbildungen vermehrt verankert.

* „Speak Up!“

Speak Up! beschreibt eine Form der Kommunikation unter KollegInnen über Berufsgruppen und Hierarchiestufen hinweg. Es geht darum, zu reagieren und sich gegenseitig anzusprechen, wenn die Sicherheit von PatientInnen und/oder MitarbeiterInnen gefährdet ist oder gefährdet scheint. Schlechte Kommunikation im Team, mit anderen Abteilungen und anderen Berufsgruppen, nicht gelebte Teamarbeit, Unterbrechungen, Ablenkungen und fehlendes team-basiertes Training sind inzwischen nicht nur als Fehlerquelle identifiziert, sondern stellen anerkannte, systembedingte Ursachen unerwünschter Ereignisse dar.

* Risikoquelle Sprachbarriere – Videodolmetschen

Obwohl es sowohl für ÄrztInnen, als auch Krankenanstalten die Pflicht gibt, jeden Patienten – unabhängig von Faktoren wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Vermögen und Religionsbekenntnis – gleich zu behandeln, kann eine nicht überwundene Sprachbarriere einer rechtlich einwandfreien Behandlung im Wege stehen. So liegt der verbale Informationsaustausch zwischen PatientInnen und BehandlerInnen in der Natur des gesetzlich verpflichteten Aufklärungsgesprächs. Um Sprachbarrieren entgegenzuwirken, hat die Österreichische Plattform Patientensicherheit das Tool „Videodolmetschen“ in Österreich erstmals etabliert und evaluiert. Mittels sicherer Datenleitung können professionelle Dolmetscher jederzeit per Video zugeschalten werden. Somit sollen die rechtlich sehr unsicheren Lösungen, wie das Hinzuziehen von Angehörigen, insbesondere Kindern, oder mehrsprachige MitarbeiterInnen, abgelöst werden.

[www.videodolmetschen.com](http://www.videodolmetschen.com)

* Berichts- und Fehlermeldesysteme

Fehlermeldesysteme sind ein wertvolles Instrument zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung. Mit einer bestmöglichen Patientensicherheit geht ein gutes Risikomanagement einher. Risikomanagement beruht auf dem Prinzip des Lernens und Weiterentwickelns durch Fehler. Nur wenn ein offener Fehlerumgang gewährleistet wird, kann durch die Analyse dieser Meldungen eine effiziente Strategie zur Vermeidung von Fehlern erarbeitet werden. Nach internationalen Vorbildern wurden in Österreich unterschiedliche Meldesysteme etabliert, die der Analyse von Fehlern, Risiken, kritischen Ereignissen und Beinahe-Schäden bei der Behandlung von Patienten dienen.

Ein zentrales Berichts- und Lernsystem im österreichischen Gesundheitswesen für unerwünschte Ereignisse in der Medizin ist CIRSmedical

[www.cirsmedical.at](http://www.cirsmedical.at)

* OP Sicherheitscheckliste

Neben Initiativen zur Förderung einer offeneren Fehlerkultur gibt es noch auf weiteren Ebenen Bemühungen, die Behandlung von PatientInnen bestmöglich zu gestalten und die größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Ein Tool, welches für mehr Patientensicherheit im OP sorgen soll, ist die OP-Sicherheitscheckliste. Ziel ist es, die Sicherheit der PatientInnen im Rahmen von operativen Eingriffen zu erhöhen und alle an der Operation beteiligten Angehörigen der Gesundheitsberufe anzuhalten, aktiv ihre berufsgruppenspezifischen Sicherheitsvorkehrungen zu überprüfen. Genau in Höchstleistungssituationen, welche eine Operation zweifellos darstellt, ist die Überprüfung der sicherheitsspezifischen Handgriffe mittels einer Checkliste eine kosten- und zeitschonende Ressource, um Fehlern vorzubeugen.

Die deutschsprachige, auf österreichische Gegebenheiten angepasste Version des globalen Tools wurde von der Plattform Patientensicherheit entwickelt.

https://www.plattformpatientensicherheit.at/themen-op-checkliste.php

* 1. **Medikationssicherheit**

Weltweit ist etwa ein Viertel der unerwünschten Ereignisse im Krankenhaus auf Vorfälle bei der Medikation zurückzuführen. Davon führen wiederum ca. ein Viertel zu einem verlängerten Spitalsaufenthalt und gut 30% bedingen eine unnötige Behandlung oder haben einen Schaden für die PatientInnen zur Folge. Probleme bzw. Fehler können innerhalb des gesamten Medikationsprozesses auftreten - von der Verordnung bis zur Verabreichung.

* AMEDISS (Austrian Medication Safety Strategy)

Das AMEDISS Tool ist eine Strategie mit einem systemischen Ansatz zur Selbsteinschätzung der Medikationspraxis in Spitälern sowie zum besseren Verständnis wichtiger Bereiche, die zur Vermeidung von Medikationsfehlern beitragen können und somit die Patientensicherheit erhöht. Zudem zielt AMEDISS darauf ab, mehr Kosteneffizienz durch Optimierung der Medikationsprozesse zu erreichen.

https://www.plattformpatientensicherheit.at/themen-amediss.php

* 1. **Hygiene (Maßnahmen gegen nosokomiale Infektionen)**

Die konsequente Prävention von nosokomialen Infektionen (NI), also all jenen Infektionen, welche im Zusammenhang mit einem Aufenthalt im Krankenhaus oder einer anderen Gesundheitseinrichtung auftreten, ist ein zentrales Thema im Hinblick auf Patientensicherheit. 4,1 Millionen Menschen erkranken in Europa jährlich an einer nosokomialen Infektion, schätzt das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC). Legt man ECDC-Schätzungen auf Österreich um, sterben hier 2.400 Menschen pro Jahr in Folge von nosokomialen Infektionen. Das ECDC geht davon aus, dass 20 bis 30 Prozent aller nosokomialen Infektionen vermieden werden können.

https://www.plattformpatientensicherheit.at/themen-nosokomiale-infektionen.php

* 1. **Digitalisierung**

Da auch die Datensicherheit ein wichtiger und immer wichtiger werdender Teil der Patientensicherheit ist, wurden dazu ebenfalls Sicherheitstipps für Gesundheitsberufe und Sicherheitstipps für die Nutzung von Gesundheits-Apps erarbeitet.

https://www.plattformpatientensicherheit.at/themen-digitalisierung.php

**Ausbildung**

Die WHO hat bereits vor einigen Jahren einen Multi-professional Patient Safety Curriculum Guide erarbeitet und publiziert. Mit dem Muster-Curriculum kann und soll das Thema Patientensicherheit in die Aus- und Fortbildung der Gesundheits- und Sozialberufe integriert werden. Das Curriculum enthält neben konkreten Tipps für die Lehre auch zahlreiche Fallbeispiele.

<https://www.who.int/patientsafety/education/mp_curriculum_guide/en/>

Nunmehr wurde eine deutsche Fassung herausgebracht. Die Erstellung der deutschsprachigen Ausgabe erfolgte durch ein Team des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit in Deutschland, der Plattform Patientensicherheit in Österreich sowie der Stiftung Patientensicherheit Schweiz.

Wesentlich in diesem Zusammenhang sind auch Simulationstrainings zur Schulung und Ausbildung.